

Title	Zen-Buddhismus und Kunst von Taiga
Sub Title	
Author	菅沼, 貞三(Suganuma, Teizo)
Publisher	三田哲學會
Publication year	1965
Jtitle	哲學 No.46 (1965. 2) ,p.D16- D16
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	Abstract
Genre	
URL	https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN00150430-00000046-0535

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the KeiO Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

Zen-Buddhismus und Kunst von Taiga

Teizô Suganuma

Wer vor das Album der "Zehn Bequemlichkeiten und Zehn Behaglichkeiten" tritt, der bemerkt sogleich, daß dieses zweiteilige Album, dessen erste zehn Bilder Ike Taiga (1723—1776) malte und von dem die anderen zehn Bilder Yosa Buson (1716—1786), zu den Meisterwerken der japanischen Malerei gehört und daß Taiga ein außergewöhnlicher Künstler war. Taiga war ein Mensch, der, durch die chinesischen Dichtungen inspiriert, das Wesen der Gegenstände eigenartig, überrealistisch und phantastisch darzustellen versuchte. Man sagt oft, daß er einen überirdischen, ungetrübten Gemütszustand erreichte. Meiner Meinung nach ist das seine Eigenartigkeit, die mehr als gute Anlage und Fähigkeit zum Malen ist.

Bekanntlich nahm Taiga als Vorbild die Gemälde von dem Vater des Nan-Ga, Wang Wei (王維 699—759), der zugleich einer der größten Dichter der Tang-Zeit war, und studierte die Kunsttheorie eines Malers der Ming-Zeit, d.h. die von Tung Ch'i-ch'ang (董其昌 1555—1636). Mit allem Nachdruck weist man hin: Taiga studierte die Zen-Lehre ebenso sehr, wie es diese chinesischen Künstler getan hatten. Als er neunundzwanzig Jahre alt war, besuchte er tatsächlich den Tempel Mampuku-ji zu Uji, den er schon von Jugend an gelegentlich besucht hatte, um Kalligraphie und Malerei zu lernen; er studierte die Zen-Lehre hier unter dem Erneuerer der Rinzai-Sekte, Hakuin (1685—1768), und befreundete sich mit seinen Jüngern. Der Faltschirm der "Literatenversammlung in der Berglaube" von Taiga zeigt uns, daß er die Zen-Lehre vollständig verstand und so einen himmelhohen Gemütszustand erreichte, wie die Doktrin des Buches "Mumonkan" eben es in Bezug auf die Erleuchtung bestimmt. Meines Erachtens ist die Malerei bei ihm auf diese Weise mit dem Zen-Buddhismus verschmolzen. Man kann ihn also einen wahren Literatin-Maler nennen, sollte ich sagen.